

**Videogottesdienst für den
zweiten Advent,
6. Dezember 2020
„Nikolaus“**



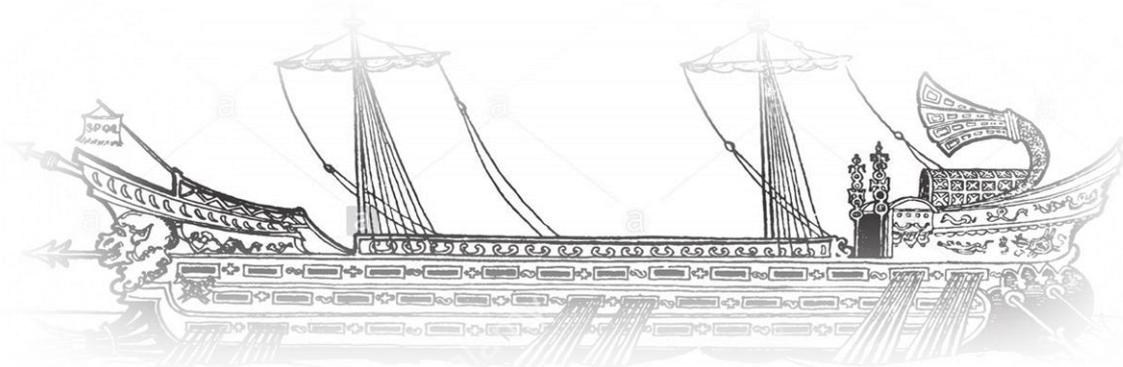
Wenn Sie mögen, wenn Du magst: Nehmen Sie/nimm dieses Falblatt mit nach Hause, und lasst uns gemeinsam Gottesdienst feiern, auch wenn wir im Moment nicht an einem Ort zusammen sein können.

Am nächsten Sonntag werden in Altenau um 9:30 Uhr die Glocken läuten, in Sankt Andreasberg um 11:00 Uhr, in Schulenberg ebenfalls um 11.00 Uhr. Dann kann man eine Kerze anzünden und diese Andacht für sich selbst oder in der Familie mitlesen und mitbeten – im Wissen, dass andere das ebenfalls tun.

In diesem Jahr fallen der 2. Advent und der Nikolaustag zusammen. Aber wer war Nikolaus wirklich? Dieser Frage wollen wir in dieser Andacht heute einmal nachgehen.

Nikolaus lebte noch zur Zeit des römischen Reiches in Kleinasien. So hatte man damals das Gebiet genannt, auf dem heute die Türkei liegt. Dort an der Küste, in Myra, wurde er zum Bischof geweiht. Um sein Leben ranken sich viele Legenden. Die schönste dieser Legenden wurzelt in einer schlimmen Hungersnot, die damals über die Menschen in Kleinasien hereinbrach.

Nach mehreren Missernten gab es nur noch wenig Getreide. Nach und nach gingen auch die letzten



Vorräte langsam zu Neige. Irgendwann gab es dann fast gar nichts mehr. Die Menschen hungerten. Die Menschen liefen zum Hafen und hofften auf Hilfe. Irgendwer müsste sie doch vor dem Hungertod retten können. Da, in der Ferne sahen sie, wie sich ein großes Schiff langsam der Küste näherte. Das Schiff legte am Hafen an, es war eine römische Galeere. Und – großes Wunder – voll beladen mit Getreide! Sie hofften, dass sie mit dem Getreide Brot backen könnten, um endlich wieder einmal satt zu werden. Doch der Kapitän des Schiffes wollte davon nichts wissen. „Ihr könnt nichts davon bekommen, das Getreide ist für die römischen Soldaten bestimmt. Die müssen kämpfen und brauchen Kraft.“ Dann kam Nikolaus und sprach mit dem Kapitän: „Du siehst, die Menschen hungern. Hab Erbarmen!“ Der Kapitän zuckte mit den Schultern und fragte: „Was soll ich machen? Wenn ich das Getreide nicht in voller Menge abliefere, wird man mich bestrafen. Wer hilft mir dann?“ Nikolaus ließ nicht locker und sagte: „Manchmal muss man seinem Herzen mehr gehorchen als den Befehlen. Du wirst sehen: Es wird dein Schaden nicht sein.“ Der Kapitän lies sich schließlich erweichen und befahl seinen Matrosen die Getreidesäcke abzuladen. Die Stadt Myra war gerettet. Der Kapitän gab schließlich den Befehl, wieder in See zu stechen und die leeren Säcke in den Laderaum des Schiffes zu bringen. Nikolaus segnete das Schiff und seine Mannschaft. Mit Angst

erwartete der Kapitän, was man mit ihm machen würde, wenn er ohne die Ladung ankäme. Würde man ihn auspeitschen, oder ins Gefängnis stecken oder vielleicht noch Schlimmeres mit ihm machen?

Mit diesen dunklen Gedanken steuerte er das Schiff ins Mittelmeer hinaus und er inspizierte schließlich sein Schiff und stieg in die Laderäume hinab. Er traute seinen Augen nicht. Alle leeren Säcke waren voll mit Getreide. So, als ob sie nichts herausgegeben hätten. Gott hatte ein Wunder geschehen lassen. Denn Wunder ereignen sich, wenn Menschen ihre Angst verlieren und ihrem Herzen folgen.

Ansprache:

Ist das letztlich nicht nur eine schöne Legende, fragt man sich. Und das kleine Wörtchen „nur“ will sagen: Eine nette Geschichte, sie passt auch zu Weihnachten mit seinen vielen schönen Geschichten – aber das normale Leben sieht nun doch ein bisschen anders aus. Auch ich bekomme immer mal wieder zu hören: „Als Pastor musst du das wohl so sagen, aber bitte, mit ein bisschen Realitätssinn kommt man da zu einem ganz anderen Ergebnis!“

Aber, was ist eigentlich real? Was wir gelernt haben? Was uns der gesunde Menschenverstand sagt? Die Realität? Aber wo kommt die eigentlich her? Man kann sich lange darüber streiten, ob es

Wunder gibt oder nicht. Und dieser Streit führt uns keinen Millimeter weiter. Denn ob ich ein Wunder wahrnehme, ist eher eine Frage der Erfahrung.

Wenn ich meine Hand öffne und ein Geschenk erhoffe, dann riskiere ich, dass meine Hoffnung nicht erfüllt wird. Die Hand kann leer bleiben. Balle ich allerdings die Faust -schon aus lauter Wut, weil man mir ja sowieso nichts schenken wird – dann wird sie ganz sicher leer bleiben. Und wenn meine Hand voll ist, und ich mit aller Kraft versuche, das, was ich darin halte, für mich festzuhalten, kann ich ebenfalls nicht die Erfahrung des Geschenktbekommens machen. Denn auch in eine volle Hand kann niemand etwas hineinlegen. Und letztlich war auch der leere Bauch des Schiffes so etwas wie eine offene Schale. Erst in den leeren Laderäumen konnte Gott das Wunder geschehen lassen.

Um Wunder zu erfahren, brauchen wir leere Hände. Meist bekommen wir es nicht in gleicher Münze zurück. Manchmal wird etwas ganz anderes in unsere Hand gelegt. Und manchmal kommt es ganz woanders her, als wir dachten. Seien Sie offen, seid offen für diese wunderbare Erfahrung!

Schließen möchte ich mit einem kurzen Gedicht von Hilde Domin, das ich oft und gerne zitiere:

Nicht müde werden,
sondern dem Wunder

leise, wie einem Vogel
die Hand hinhalten.

Gebet: Gott, für dich ist die Dunkelheit nicht
finster, Und die Nacht leuchtet wie der Tag
– höre unsere Gebete für die ganze Welt:
Wo durch Ignoranz, Egoismus und
Gleichgültigkeit gemeinsames Leben in
Scherben liegt,
gib uns dein Licht, du liebender Gott.

Wo Ungerechtigkeit und Unterdrückung
das Rückgrat von Menschen brechen,
gib dein Licht, du befreiender Gott.

Wo Hunger und Armut, Krankheit und Tod
das Leben zur unerträglichen Last werden
lassen,
gib dein Licht, du gnädiger Gott.

Wo Misstrauen und Hass, Konflikte und
Krieg deine Güte ausheben,
gib dein Licht, du friedentiftender Gott.

Gott, öffne uns die Augen, gib, dass wir
uns im Licht deiner Liede bewegen,
befreien uns davon, Gefangene unserer
selbst zu sein, mach uns frei, für dich und
andere da zu sein.

*Sinfonia Oecumenica, herg. V. Beatrice
Aebi, Gütersloh 1999, S. 604ff*

Vaterunser

Lied: *Melodie: Macht hoch die Tür*

Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Informationen aus der Region und in eigener Sache:

1. Eine Kollegin, Frau Pastorin Astrid Schwerdtfeger aus Bad Grund hat für unsere Region eine Hilfsaktion für Menschen in Armenien organisiert. Die armenischen Christen leben in einer langen Geschichte der Verfolgung. Viele von ihnen, die in der Region Bergkarabach zu Hause waren, müssen ihre Heimat verlassen. Jetzt im Winter ist das besonders schlimm. Deshalb ist in der kommenden Woche von Dienstag bis Donnerstag jeweils von 11:00 bis 17:00 Uhr unser Gemeindehaus offen, und Sie haben die Möglichkeit, warme, gut erhaltene und saubere Kleidung dort abzugeben. Sie können für diese Aktion auch Geld spenden. Die Kontonummer

wird am Schluss des Videogottesdienstes eingeblendet.

2. Am nächsten Sonntag wollten wir die Bergweihnacht im Kurhaus feiern. Das geht dieses Jahr auf Grund der Corona-Vorgaben leider nicht. Deshalb laden wir am 3. Advent zum Abendgottesdienst um 17:30 Uhr in die Andreaskirche ein.
3. Wir haben für die Gottesdienste am Heiligabend schon einiges geplant und wieder verworfen. Wir sind also noch dabei. Wir werden Sie rechtzeitig über unsere Homepage, über die Presse und über Faltsblätter in den Geschäften hier in Sankt Andreasberg informieren.

Kontonummer Winterhilfe für ausgebotme Menschen in Armenien:

Kirchenamt Northeim
IBAN: DE76 2635 1015 0004 023958
BIC: NOLADE21HZB
Verwendungszweck: 735056
Winterhilfe für Armenien